



NATURDENKMAL IN WARTH: „Reintaltropfsteinkluft“ bei Hütten

In unserer Gemeinde gibt es einige Naturdenkmäler, die im Landeskataster auch als solche ausgewiesen sind.

Es gibt aber auch schützenswerte Lebensräume, denen kein Status „Naturdenkmal“ zugewiesen ist. Im Jahr 2006 habe ich gemeinsam mit Mag. Manuel Böck die Broschüre „Schützenswerte Lebensräume in der Marktgemeinde Warth“ herausgegeben.

Die „Reintaltropfsteinkluft“ in Hütten liegt in der Marktgemeinde Warth und ist als Naturdenkmal nach dem Landesnaturschutzgesetz mit Bescheid vom 13. August 1959 geschützt.

Lage: Die Kluft ist in einem aufgelassenen Steinbruch in Hütten, rechts am Ausgang des Reintales (Kieneggerstraße) auf ca. 420 m Seehöhe.

Länge der Höhle: ca. 200 m

Gestein: Triaskalk (= Muschelkalk; die Ablagerung der Sedimente des Muschelkalks fand vor etwa 243 bis 235 Millionen Jahren statt.)

Beschreibung:

In die Höhle führten zwei durch Steinbrucharbeiten angeschnittene Eingänge, die durch einen äußerst engen Kluftgang verbunden waren. Im Jahre 1975 wurde dieser durch Gesteinsblöcke unpassierbar gemacht, sodass eine Befahrung des Hauptteiles nur noch von der rechten oberen Tagöffnung, die dann kurze Zeit versperrt war, erfolgen kann.



Der sehr kleine Einstieg.

ACHTUNG:
Höhle nicht betreten - zu gefährlich!

Vom sehr kleinen Eingang kommt man in eine Richtung NNO (= Nord-nordost) ziehende, mehrere Meter hohe Kluft, von der nach wenigen Metern die oben erwähnte Verbindung links abzweigt. Nach weiteren 7 m erreicht man einen kleinen Raum, wo ebenfalls an der linken Seite zwei Gänge fast parallel zum Haupteingang zurückführen. Der eine, Excentriquegang genannt, ist ca. 20 m lang und überlagert den Verbindungsgang. Der sogenannte Büchergang ist etwas kürzer, aber dafür umso enger. An seinem Ende

wurde 1969 ein Höhlenbuch deponiert. Nach 10 m macht der Hauptgang einen Knick gegen WNW und endet nach mehr als 50 m in einem querverlaufenden Endraum. Im Mittelteil der 10 m hohen Hauptkluft ist auf eine Länge von etwa 22 m durch Engstellen und Versinterung (Sinter [althochdeutsch: sintar = Schlacke] ist die Substanz bzw. das Gestein, das durch eine allmähliche mineralische Ablagerung entsteht), in halber Höhe eine untere Etage entstanden, in die man bei zwei schachtartigen Kluftkreuzungen absteigen kann. Diese engen, in Richtung SSW führenden Klüfte sind 14 bzw. 8 m lang. Der ehemals sehr schöne Tropfsteinschmuck der Höhle weist starke Beschädigungen auf.

Beschreibung der Höhle nach Rücksprache mit Herrn Beisteiner aus Gemeindeformation 1/15 der Marktgemeinde Grimmenstein nach dem Buch „Die Höhlen NÖ“ von Helga und Wilhelm Hartmann.



**GRATIS
TESTEN**

E-mobil Testaktion: E-Auto, E-Bikes und E-Scooter gratis testen!

24. Oktober 2015

Marktplatz Warth

10.00 – 14.00 Uhr im Rahmen des E-Aktionstages in Warth

- > **Impulsvortrag zum Thema „Warum E-Mobilität?“**
- > **Infozelt der Energie- und Umweltagentur NÖ und des ÖAMTC mit aktuellen Informationen zur E-Mobilität in der Praxis**
- > **Vor-Ort-Beratung zu Technik und Mobilitätsverhalten** durch eine Fachexpertin bzw. einen Fachexperten
- > **Nutzen Sie die kostenlose Testaktion** und probieren Sie ein **E-Auto, einen E-Scooter** oder **unterschiedliche Modelle von E-Bikes** aus



E-MOBILITÄT: Pionier aus Kirchau



Vor 10 Jahren: UGR Josef Kerschbaumer, Mag. Fritz Kircher mit Sohn Camillo

Der Kirchauer Musiker Fritz Kircher ist ein Pionier in Sachen E-Mobilität.

Als er mit seiner Familie im Jahr 2000 von Kärnten nach Kirchau übersiedelte brachte er bereits ein Elektromobil namens „Twike“ mit. Das Fahrzeug hatte er aus der Schweiz importiert. Die Zulassung

erfolgte damals mit vielen bürokratischen Hürden.

Auch nach mehr als 15 Jahren ist das „Twike“ noch immer im Einsatz. Der Verbrauch entspricht rund einem Liter Benzin pro 100 Kilometer. Die Reichweite beträgt 60 bis 80 Km. Das Fahrzeug erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 95 km/h. ■

E-MOBILITÄT: Entschleunigung, die guttut

Andreas Otahal, Vermögensberater aus Katzelsdorf:

„Ich habe am 30. Oktober 2013 meinen Renault Zoe Z.E. übernommen. Neben meinen üblichen beruflichen Fahrten stellten auch Fahrten in die Langlaufgebiete am Wechsel bei -10°, 10 cm Schneefahrbahn und Überwindung von einigen 100 Höhenmetern kein Problem dar. Die Reichweite lag anfangs im Winter bei 130 km, mittlerweile bin ich schon bei 170 km. Die speziellen Sommerreifen mit Leichtlaufeffekt sollen noch 10-15 km Reichweite bringen und das ist mehr als meine Anforderungen sind.

Die Gesamtladepazität ist 22 kWh, der Verbrauch liegt zwischen 13,5 und 17 kWh pro 100 km. Die *Treibstoffkosten* für 100 km liegen also unter 3 Euro. Keine Motorbezogene Versicherungssteuer, Servicekosten unter 100 Euro und Anschaffungskosten trotz der erforderlichen (aber von mir nicht gewünschten) Leasingfinanzierung über 3 Jahre 16.000 Euro, nach Abzug der Förderung von 7.500 Euro. Die öffentlichen Lademöglichkeiten sind allerdings absolut e-mobility-feindlich! Die Politik produziert nur heiße Luft, umgesetzt wird



Andreas Otahal zeigt das Ladekabel im Kofferraum seines Renault Zoe.

am 24.10.
beim
E-Aktionstag
in Warth

wenig. Meine Erwartungen sind bis auf die öffentliche Ladeinfrastruktur erfüllt worden. Vor allem möchte ich das angenehme, lautlose Fahrgefühl betonen.

Ein Elektroauto ist insgesamt eine Entschleunigung, die uns allen guttut.

Reichweite wird immer besser

Bin heuer schon einmal 205 und 208 km mit einer Ladung gefahren. Ich habe kürzlich bei einer Fahrt nach Bad Tatzmannsdorf über die 1000 Hügel (Hutwisch) mit Hilfe von Othmar in Krumbach während eines Mittagessens testgetankt,

hätte die Fahrt aber hin- und retour auch ohne leicht geschafft. Mittlerweile habe ich 21.000 km drauf. Am Elektromobilitätstag am Wachauring in Melk (30.5.) habe ich die verbrauchten 120 km bei einer 44 kW Ladesäule in 35 min. voll aufgeladen. Auch Krems und St. Pölten, von Katzelsdorf aus, waren mit einer Zwischenaufladung während des Essens bzw. eines Begräbnisses kein Problem. Es gibt schon einige gute Ladepunkte dazwischen und ich habe sogar überlegt, nach Großarl (300 km) mit dem Zoe zu fahren.“

Andreas Otahal ist Obmann des Energie-Forum, Tel. 0676-3813055.

SO NICHT: Müllverbrennung am Waldrand ist strengstens verboten und verursacht erhebliche Waldbrandgefahr

Am 30. Juli meldete GGR Gerald Hanke (Mitglied im Umweltausschuss) eine noch warme Feuerstelle am Waldrand in Zottlthof.

Bei einer Besichtigung am 02. August habe ich die Verbrennung von Kunststoff, Alufolien, Dämmwolle, Rigipsplatten, Holz und vieles mehr festgestellt.

Laut §3 des Bundesluftreinhalte-



gesetzes sind sowohl das punktuelle als auch das flächenhafte Verbrennen von biogenen Materialien sowie das Verbrennen nicht biogener Materialien außerhalb dafür bestimmter Anlagen verboten.

Mögliche Ausnahmen treffen nicht zu.

Außerdem ist eine erhebliche Waldbrandgefahr gegeben. ■

E-MOBILITÄT: Luxus Tesla?

am 24.10.
beim
E-Aktionstag
in Warth



Markus Fuchs-Winkler in der "Motorhaube" seines Tesla P85+



Markus Fuchs-Winkler, IT-Spezialist aus Aspangberg-St.Peter:

„Sobald das Thema in Richtung Elektromobilität schwenkt, gibt es kritische Fragen nach Reichweite, Ladezeit und oder gleich den Stempel *Nicht Alltagstauglich*.

Ist die E-Mobilität wirklich Luxus oder gar erst Zukunftsmusik. Nein, sie ist Realität, Alltag und erfahrbar. Wenn es nach den großen Herstellern am Markt geht, sind E-Mobile Stadtautos, Zweit- oder gar Drittfahrzeug. Was aber wenn das E-Mobil das einzige Fahrzeug ist? Ist dann Verzicht oder Einschränkung angesagt? Hier kommt das Tesla Motors Model S in's Spiel.

Dabei kommt als erstes immer die

Frage des Preises. Wahnsinn ist das teuer, dabei ist es rein ökonomisch und nüchtern betrachtet in seinem Segment sogar günstig. Zu einem Fahrzeug gehört eben nicht nur Anschaffungspreis, sondern auch Versicherung, laufende Wartung und Treibstoff.

Sobald man das Gesamtbild betrachtet sieht die Sachlage anders aus. Treibstoff kann man bei der E-Mobilität noch dazu selber am eigenen Dach produzieren. Natürlich darf man nicht Äpfel mit Birnen oder einen Kompaktklasse PKW mit einem der oberen Mittelklasse vergleichen. In diesem Segment bewegt sich das Model S. Wenn man nur den Aspekt der Verbrauchskosten betrachtet, liegt das Model S mit durchschnittlich 19 kWh/100 km. Bei Netzbezug an der heimischen Steckdose sind das etwa 3 Euro für 100 km, also rund 1/3 der Kosten des konventionellen Fahrzeugs. Lediglich für

Reifen und Bremsen fallen Service-Kosten an. Der Antriebsstrang ist wartungsfrei und noch dazu mit 8 Jahren Werksgarantie.

Wie sieht es jetzt mit Ladung und Reichweite aus? In Österreich gibt es bereits jetzt auch abseits des Tesla eigenen Ladenetzes mehr als 1000 öffentliche Ladepunkte an denen man *tanken* kann. Tesla ermöglicht durch sein eigenes Schnell-Ladnetzwerk, sich auch problemlos und rasch auf Langstrecken zu bewegen, sollte die ohnehin große Reichweite von gut 430 km nicht ausreichen. An diesen Ladepunkten ist dann zu meist eine kurze Pause von 15-20 Minuten angesagt und man kann den nächsten Ladepunkt oder das Ziel problemfrei erreichen

Nach über 50.000 km Erfahrung auf Kurz- und Langstrecke, im In- und Ausland, beruflich sowie privat gab es keine Einschränkungen der benötigten Mobilität.“

Kontaktieren Sie uns!

Energie & Umweltgemeinderat
der Marktgemeinde Warth

Josef Kerschbaumer

Mobil: 0699/12421593
Email: gaubl.warth@aon.at



Umweltausschuss der Marktgemeinde Warth:

v.l.n.r.: GGR Peter Liebentritt, Obmann E&UGR Josef Kerschbaumer, GR Markus Motsch, GGR Gerald Hanke, GR Gerald Baumgartner